

# Die gespaltenen Staaten von Amerika

## Eine nationale Zerreißprobe der amerikanischen Gesellschaft auf politischer Ebene

Niemand hat auf politischer Ebene in den vergangenen vier Jahren so polarisiert wie Ex-US-Präsident Donald Trump. Joe Biden gilt, gemeinsam mit der ersten dunkelhäutigen Vize-Präsidentin Kamela Harris, als politischer Hoffnungsträger vieler US-Bürger. Die Frage, die sich jedoch vor allem herauskristallisiert, ist: Kann die Regierung um Joe Biden die USA in den kommenden vier Jahren wieder einen?

*Ein Bericht von Maximilian Vollmering*



Quelle: "Torn American Flag flies over the Colorado river ..." - Rob Greene

### **Die Frage der Hoffnung**

Das amerikanische Volk ist sowohl auf politischer als auch auf gesellschaftlicher Ebene gespalten. Joe Biden steht für eine Rückkehr zur vermeintlichen Normalität wie bereits Barack Obama zu seiner Zeit. Der auch als "Sleepy Joe" bekannte US-Präsident erschien hierbei als gute Wahl zu turbulenten Zeiten. Der Amerikanist und Politologe Dr. Tobias Endler, Dozent an der Universität Heidelberg und u.a. an der Yale University in New Haven (USA), sieht die aktuelle Faszination rund um Joe Biden eher kritisch. Aufgrund seines fortgeschrittenen Alters könne man kaum davon ausgehen, dass Joe Biden langfristig ein politischer Hoffnungsträger ist, meint Endler, das wisse er selbst aber auch. Er würde sich eher als "transition-president", also eine Art von "Übergangs-Präsident" sehen, auf den möglicherweise die aktuelle Vize-Präsidentin Kamela Harris folgt. Endler zufolge erwarten viele Politiker in Washington D.C. dementsprechend, dass Joe Biden die etablierte "Obama-Linie" fortsetzt. Obama hatte in seinen beiden Amtszeiten sehr ausgleichend agiert und politische Entscheidungen getroffen, die in beiden Lagern Befürworter fanden. Das würde zumindest in Sachen politischer Inhalte Hoffnung machen.

## **“Die USA sind so zerrissen wie seit dem Bürgerkrieg nicht mehr”**

Der Privatdozent und Politikwissenschaftler Dr. Thomas Greven, tätig u.a. am John-F-Kennedy-Institut Berlin, spricht von enormen Herausforderungen für das Land und erläutert, dass sich die innere Zerrissenheit der USA auf ähnlichem Niveau befände wie zu Zeiten des Bürgerkriegs. Die Corona-Pandemie und deren wirtschaftliche Folgen auf dem Arbeitsmarkt, Chancen-Ungleichheit sowie der präsenste strukturelle Rassismus sind nur wenige der innenpolitischen Herausforderungen für die neue Regierung. Es sind unter anderem aber auch die Gründe, warum die USA innerlich zerrissen sind, meint Greven. Hinzu kommt der ewige Kampf in der amerikanischen Politik zwischen Demokraten und Republikanern.

### **Die Frage der Machbarkeit**

Auch unter Präsident Obama waren die USA gespalten, keine Frage. Die aktuell herrschende Euphorie rund um Joe Biden könne allerdings genauso schnell wieder abebben, wie sie aufgekommen sei. Der Mainstream der Demokratischen Partei sei zudem einerseits wenig progressiv, andererseits nicht mutig genug, meint Greven. Eine politische Annäherung an die Republikaner ist seines Erachtens kaum möglich, wenn sich die Republikanische Partei, wie in der Vergangenheit, nicht bewegt. Ender hat in diesem Punkt eine andere Einschätzung. Er hält es andererseits durchaus für möglich, dass sich tatsächlich Dinge auf politischer Ebene bewegen. Biden habe durch die Wahl vergangenes Jahr ein “united government”, also die (demokratische) Mehrheit sowohl im Weißen Haus als auch im Kongress, sodass es tatsächlich zu Änderungen kommen könnte. Ender schätzt allerdings, dass dazu nur zwei Jahre Zeit sind, weil sich dies erfahrungsgemäß durch die Zwischenwahlen im Jahr 2022 wieder ändern könnte. Dieser eher pessimistische Blick wird mit Sicht auf die amerikanische Gesellschaft verstärkt.

### **Eindrücke vor Ort**

Curtis Lee, ein US-Bürger und persönlicher Bekannter meinerseits, konnte sich bei vielen Reisen durch die USA ein umfangreiches Bild über die aktuelle politische Lage und deren Ausmaß machen. Lee sieht ein Stadt-Land-Gefälle und zwei unterschiedliche gesellschaftliche Lager. Zudem sind seiner Auffassung nach entgegengesetzte Einstellungen innerhalb der amerikanischen Bevölkerung sichtbar.

“US-Amerikaner in urbanen Gebieten wie z.B. Los Angeles, New York oder Chicago sind überwiegend progressiv und weniger religiös.” Ein anderes Bild zeichnet sich in anderen Gebieten des Landes ab: “In ländlichen Gebieten sind die Bewohner im Vergleich weniger progressiv, aber deutlich konservativer.” In dieser Nation herrschen also zwei Kräfte. “Die eine Gruppe spricht sich für eine alte Lebensweise aus, in der noch weiße christliche Männer die Regierung stellten, die andere Bevölkerungshälfte steht für Multikulturalismus und Globalismus.”

### **Keine Wahl der politischen Einstellung mehr – Ein Problem seit Trump?**

Lee erläutert zudem, dass die Frage der persönlichen politischen Identifikation innerhalb der amerikanischen Gesellschaft aufgrund von Corona noch einfacher zu beantworten sei: Sind es auf der einen Seite die Trump-Anhänger mit ihren traditionellen Flaggen und Caps, gilt andererseits derjenige als liberal, der in den aktuellen Zeiten eine Maske zum Schutz trägt. Maskenverweigerer gelten wiederum als konservativ. Man spricht von einer “automatisierten Einteilung” in eine der beiden großen Parteien. Aktuell ist es nicht möglich, sich im politischen Gedankenspektrum der USA in der (politischen) Mitte zu sehen oder Kompromisse einzugehen. Jeder muss eine Seite wählen, entweder konservativ oder liberal.

Dieser Aspekt unterstreicht, vor welchen Herausforderungen die Vereinigten Staaten von Amerika stehen – der Ausgang ist offen.